

## Die Göttin Demeter aus der Sicht der Knidischen Frauen\*

Assoz. Prof. Güray Ünver\*\*

Heute werden wir über Epigraphik (Inskriptionskunde) sowie über Mythologie und Archäologie sprechen. Wir werden uns aber auch ein bisschen Klatsch und Tratsch gönnen. Ich bin mir nicht sicher, ob es eine Verjährungsfrist für Klatsch und Tratsch gibt, aber wir werden über Ereignisse sprechen, die mehr als 2000 Jahre zurückliegen. Insbesondere werden wir das Leben der Frauen betrachten, die damals in Knidos lebten. Dazu gehören ihre täglichen Kämpfe, romantische Beziehungen und ihre Interaktionen mit den Göttern, insbesondere Demeter.

Wir beginnen mit einer Einführung in die Rolle der Demeter in der griechischen Mythologie.

In Homers Erzählung ist Demeter diejenige, die mit "schönem Haar und schönen Zöpfen" dargestellt wird, die Göttin der Fruchtbarkeit und der Erde. Sie ist jedoch weit mehr als das. Sie ist die Tochter des Kronos und der Rea und eine der Schwestern des Zeus. Sie hat auch eine Tochter aus ihrer Verbindung mit Zeus, die in Knidos als Kore bekannt ist, ihr gebräuchlicherer Name ist jedoch Persephone. Während der Ritualen wird sie oft als Kore bezeichnet.

Der Epitheton (Beiname) *Thesmophoros* wird im Allgemeinen verwendet, um auf Demeter hinzuweisen und bedeutet "Trägerin des Gesetzes" oder "Hüterin der Ordnung". Dieser Titel ist eng mit ihrer Rolle als Herrscherin der Frauenwelt verbunden. In

---

\* Dieser Vortrag basiert weitgehend auf Daten aus einem kürzlich von uns veröffentlichten Aufsatz (D. Aydemir Samancıoğlu, G. Ünver, "Cult of Demeter and Cursing Inscriptions in Knidos", in: *Cumhuriyet'in 100. Yılında Düden Bugüne Muğla I, Muğla Metropolitan Municipality Publications 27, Muğla, 2024, pp. 179-197*).

\*\* Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Archäologie an der Universität Muğla.

Knidos wie auch an vielen anderen Orten wurden Demeter und Kore als Göttinnen verehrt, die das Leben der Frauen regelten. In der gesamten griechischen Welt gibt es ein gemeinsames Fest, das Demeter und Kore gewidmet ist, die *Thesmophoria*, benannt nach dem Epitheton der Demeter. Dieses Fest ist für Frauen von großer Bedeutung. Anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März soll dieses Thema näher beleuchtet werden.

Dieses Fest ist ein Ritual zur Vorbereitung der Frauen auf die Ehe und Mutterschaft und wird nur von rechtmäßig verheirateten Frauen gefeiert. Die meisten Belege für dieses Fest stammen aus Eleusis, einer Stadt in der Nähe von Athen. Es findet zwischen dem 9. und 13. Tag des Monats Pyanopsion statt, der in den Oktober oder November fällt und den Beginn des Herbstes markiert. Wir wissen, dass das Fest auch in Knidos gefeiert wurde und dass dort ähnliche Rituale stattfanden, aber es gibt nicht genügend Beweise dafür, dass es zur gleichen Zeit stattfand.

Woher stammen dieser Glaube und dieses Fest? Laut Herodotos, Kapitel 171 seines zweiten Buches, gehen der Glaube an Demeter und das *Thesmophoria*-Fest auf Ägypten zurück. Er schreibt: "Es waren die Töchter des Danaos, die sie aus Ägypten mitbrachten und die Frauen von Hellas lehrten". Herodotos erwähnt auch, dass die Arkadier die ersten waren, die dieses Fest nach der Invasion der Dorer in Griechenland feierten. Er erklärt, dass das Fest von den Arkadiern über Peloponnesos (Peloponnes) wieder eingeführt wurde.

Bevor wir uns näher mit diesem Thema befassen, ist es wichtig, sich an die mythologische Geschichte von Demeter zu erinnern, in der es um eine Entführung geht. Erwähnenswert ist, dass es von allen mythologischen Geschichten verschiedene Versionen gibt, so auch von dieser. Ich werde daher versuchen, die am meisten akzeptierte Version zusammenzufassen.

Der Mythos nach pflückte Persephone (Kore), die Tochter der Demeter, auf der sizilianischen Ebene von Enna Blumen, als sich plötzlich die Erde spaltete und Hades (Plouton) erschien. Hades entführte Kore und brachte sie in die Unterwelt. Zeus war entweder beteiligt oder wusste von der Situation, griff aber nicht ein. Demeter machte sich auf die Suche nach ihrer Tochter und erfuhr

schließlich, dass Kore von Hades in der Unterwelt festgehalten wurde. Durch diplomatische Verhandlungen überzeugte Demeter Zeus, einzugreifen und Kore zurückzuholen. Zeus rief daraufhin Hermes herbei und gab ihm die nötigen Befehle. Hermes begab sich pflichtgemäß zu Hades und überbrachte die Befehle. Jedoch hatte zu diesem Zeitpunkt Kore in der Unterwelt bereits einen Granatapfel gegessen. Der Glaube besagt, dass jeder, der in der Unterwelt etwas isst, nicht mehr auf die Erde zurückkehren kann. Zeus fand eine Lösung und schlug einen Kompromiss vor. Kore sollte ihre Zeit zwischen den beiden Welten aufteilen. Hermes brachte sie zurück auf die Erde, um sie mit ihrer Mutter Demeter zu vereinen. Bei den antiken Autoren gibt es verschiedene Versionen über die Aufteilung der Zeit. Nach einigen Quellen verbringt sie ein Drittel des Jahres über und zwei Drittel unter der Erde, nach anderen sechs Monate über und sechs Monate unter der Erde.

Diese mythologische Geschichte aus dem griechischen Weltbild symbolisiert die Wiedergeburt der Natur, die Fruchtbarkeit und den Kreislauf der Jahreszeiten durch das Thema der Liebe zwischen Mutter und Tochter. Der Übergang der Natur vom Stillstand des Winters zur Dynamik des Frühlings wird als Werk der Götter mit mythologischem Bezug beschrieben.



Abbildung 1 Demeter, British Museum, London



Abbildung 2 Kore (Persephone), British Museum, London

Die Statuen von Demeter und Kore wurden Mitte des 19. Jahrhunderts in Knidos entdeckt und befinden sich heute im British Museum. Der Anfang ihrer Inventarnummer gibt das Jahr an, in dem sie in die Sammlung des Museums aufgenommen wurden. Als bedeutende Kunstwerke sind diese Skulpturen von großem Wert für unser kulturelles Erbe.

Die Marmorstatue der Demeter stammt aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. (ca. 330) und zeigt die Göttin auf einem Thron sitzend. Gesicht und Körper der Demeter sind bemerkenswert gut erhalten. Die Statue der Kore, ebenfalls aus dem 4. Jh. v. Chr. (ca. 350-330), ist mit minimalen Schäden erhalten.



Abbildung 3 Die Entführung der Persephone (Proserpina), Gian Lorenzo Bernini (1621-1622) Galleria Borghese, Rome



Abbildung 4 Rückkehr der Persephone, Lord Frederic Leighton, (1890-91) Leeds Art Gallery, Leeds

Die Entführung der Kore, mitunter auch Proserpina genannt, hatte einen großen Einfluss auf die europäische Kunst. Ein herausragendes Beispiel ist die "Vergewaltigung der Proserpina" (1621-1622) des Bildhauers Gian Lorenzo Bernini aus dem 17. Jahrhundert, die sich heute in der Galleria Borghese in Rom, Italien, befindet. Proserpina ist das lateinische Äquivalent

von Kore oder Persephone. Ein weiteres bedeutendes Werk ist das Ölgemälde von Frederic Leighton aus dem späten 19. Jahrhundert (1890-1891), das die Rückkehr der Persephone aus der Unterwelt zu ihrer Mutter Demeter darstellt. Das Gemälde befindet sich in der Leeds Art Gallery in Leeds, England.

In Knidos, östlich der Stadt, befindet sich ein Freiluft-Heiligtum der Demeter. Diese weist in einem steilen Berghang gehauene Nischen auf, in denen vermutlich Kultstatuen aufgestellt waren. An diesem Heiligtum wurden Rituale zu Ehren der Göttin abgehalten.



*Abbild 5: Freiluft-Heiligtum der Demeter, Knidos*

Die letzten Ausgrabungen in diesem Gebiet wurden im 19. Jahrhundert von Charles Thomas Newton durchgeführt. Diese Ausgrabungen brachten eine Reihe bedeutender Funde hervor, wie die Statue der “Demeter von Knidos”, eine Statue der Kore, eine Statue, von der man annimmt, dass sie die “Priesterin Nikokleia” darstellt, Schweinefiguren, die als Weihgaben dienten, Fluchinschriften auf Bleiplatten und eine Vielzahl von Weihgaben für die Göttin. Diese Artefakte werden derzeit im British Museum aufbewahrt.

Newtons Sammlung archäologischer Artefakte enthält eine große Anzahl von Schweinefiguren. Lassen Sie mich einige davon vorstellen. Später werde ich auf diese Figuren näher eingehen, da einige von ihnen Inschriften tragen.

Eine wichtige Gruppe von Artefakten, die im Heiligtum gefunden wurden, sind Fluchinschriften auf Bleiplatten. Sehen wir uns einige Beispiele im Detail an. Diese Texte sind ebenso

einzigartig wie faszinierend. Man geht davon aus, dass sie alle von Frauen geschrieben wurden.

In diesem Heiligtum wurden auch zahlreiche Öllampen aus verschiedenen Epochen gefunden. Denn während der Rituale und Feste, die damals an diesem heiligen Ort gefeiert wurden, hielten sich die Frauen länger auf, und verbrachten wahrscheinlich einige Nächte dort.

Leider sind alle diese wertvollen archäologischen Funde derzeit im Britischen Museum untergebracht. Während einige für die Öffentlichkeit zugänglich sind, befinden sich andere in den Depots des Museums.

Archäologische und epigraphische Funde im Heiligtum deuten darauf hin, dass dieses Heiligtum nicht nur Demeter, sondern auch ihrer Tochter Kore geweiht war, was es zu einem Demeter-Kore-Heiligtum macht.

Natürlich muss es auch ein Priestersystem für den Gott oder die Göttin gegeben haben, zu deren Ehren in Knidos ein Kult errichtet



Abbildung 6 Priesterin (?)  
Nikokleia, British Museum,  
London

wurde. Da der Demeter-Kult eng mit der Welt der Frauen verbunden war und ein Fest ausschließlich für Frauen beinhaltete, liegt es nahe, dass Demeter eher Priesterinnen als Priester diente. Dieser Gedanke wird durch die Entdeckung von zwei Statuen im Heiligtum unterstützt, die als Priesterinnen identifiziert wurden. Es wird oft angenommen, dass diese Statuen gemeinsame Priesterinnen von Demeter und Kore darstellen.

Die als „Priesterin Nikokleia“ identifizierte Statue wurde so genannt, weil sie in der Nähe einer Inschrift einer Frau namens Nikokleia gefunden wurde, die Demeter und Kore geweiht war. Heutzutage argumentieren jedoch einige Forscher, dass die Statue nicht mit der Inschrift in Verbindung

steht, da die Inschrift aus dem 2. Jahrhundert v. Chr. stammt und die Statue daher nicht als Nikokleia bezeichnet werden sollte.

Die andere Statue, die als Priesterin der Demeter identifiziert wurde, gehört zu Lykaithion, einer Nachfahrin der berühmtesten Familie von Knidos, des Gaius Iulius Theopompos. Die Statue, die zwischen 69 und 98 Jahrhundert v. Chr. datiert wird, wurde im Grab der Lykaithion gefunden. Nach allgemeinem Konsens wird Lykaithion wegen der Ähnlichkeit mit dem Statuen-Typus der Demeter-Priesterin als "Priesterin" bezeichnet. Dafür spricht die Tatsache, dass wir uns in der römischen Kaiserzeit befinden, in der die Demeter-Kore Rituale noch praktiziert wurden. Angesichts des hohen Ansehens,

das Lykaithion in der Stadt genoss, ist es jedoch möglich, dass sie eine höhere Position, die der *arkhousa* innehatte, die aus den angesehensten Persönlichkeiten der Stadt ausgewählt wurde, die Rituale überwachte und finanzielle Unterstützung leistete.

Betrachten wir die epigraphischen Dokumente und die Weihungen für die Priesterinnen. Im Heiligtum wurde ein Schemmel aus Stein mit der Inschrift "Priesterin Philis, Kore geweiht" gefunden. Ein weiteres Dokument zeigt eine Weihgabe für Kore, die von einer Priesterin mit unleserlichem Namen, der auf -kleia endet, dargebracht wurde. Obwohl beide Inschriften Kore erwähnen, glauben wir, dass sie sich auf die Priesterinnenschaft von Demeter-Kore beziehen. Unsere wichtigsten Beweise zu diesem Thema stammen aus einer Inschrift aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. Diese Inschrift besagt, dass eine Frau namens "*Khrysina, Mutter des Khrysogon und Ehefrau des Hippokrates*", ein Gebäude, das Oikos genannt wurde, und eine



Abbildung 7 Lykaithion,  
British Museum, London

Statue der Demeter und Kore widmete. Der Inschrift zufolge hatte Khrysinä einen Traum, in dem ihr Hermes erschien und sie anwies, den Göttinnen als Priesterin zu dienen.

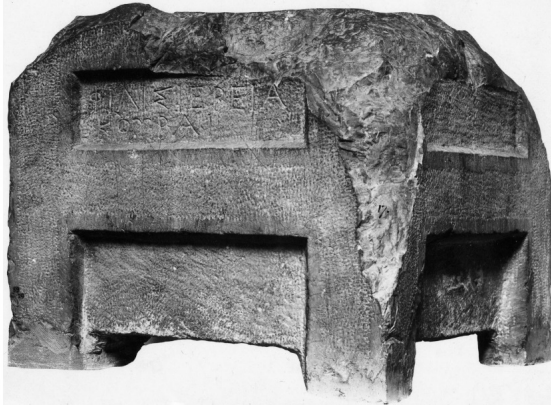


Abbildung 8 Weihgabe der Priesterin Phillis, British Museum, London

So, und was wissen wir über das *Thesmophoria*-Fest zu Ehren Demeters?

Derzeit gibt es keine epigraphischen Belege für die Feier dieses Festes in Knidos. Mit anderen Worten, der Name des Festes ist in keiner knidischen Inschrift belegt, jedoch belegen archäologische Funde jedoch zuverlässig, dass die *Thesmophoria* zu Ehren der Demeter in Knidos gefeiert wurde.

Wie bereits erwähnt, wurde dieses Fest im Demeter-Kore-Heiligtum ausschließlich für Frauen veranstaltet, und zwar nur für rechtmäßig verheiratete ehe Frauen. Der Monat, in dem das Fest stattfand, war als *Thesmophorios* bekannt, wie eine in Knidos entdeckte Amphore beweist. Es ist jedoch zu beachten, dass *Thesmophorios* kein Monat im Kalender von Knidos ist, der in der Regel dem Kalender von Kos folgt. *Thesmophorios* ist in der Tat ein Monat im rhodischen Kalender. Das Vorhandensein dieses Monatsnamens auf einem archäologischen Artefakt aus Knidos sowie die Entdeckung von Schweinefiguren sind ein starker Beweis dafür, dass in Knidos ein Fest zu Ehren von Demeter gefeiert wurde.





Abbildung 9 Schwein-Figur, British Museum, London

Was ist der Zusammenhang zwischen Schweinefiguren und Demeter-Ritualen? Die Antwort findet sich in der mythologischen Geschichte von Hades' (Plouton) Entführung der Kore.

Bevor wir dieses Thema weiter erörtern, wollen wir auf die *Thesmophoria* und ihre Bedeutung eingehen. Die wertvollsten Erkenntnisse über dieses Fest stammen aus den Schriften von Lukian von Samosata (Adiyaman, Türkei), einem satirischen Schriftsteller, der im 2. Jahrhundert n. Chr. lebte. Erwähnenswert ist, dass Lukian auch ein Werk mit dem Titel "Verae Historiae" schrieb, das als frühestes Beispiel für Science-Fiction-Literatur gilt und eine Reise zum Mond beschreibt. Die Informationen über *Thesmophoria* finden sich in einem anderen Werk von Lukian: "Dialogen von Heterae". Als Satiriker zeichnet sich Lukians Werk durch Humor und Kritik aus. Er ist bekannt für seine vernichtenden Kritiken und seinen scharfen Sarkasmus, der sich an prominente Persönlichkeiten seiner Zeit und auch an jene vor ihm richtet. Außerdem gibt es ein späteres *Scholium* über Lukians Werk. Ein *Scholium*, könnte man heute als eine Art Buchbesprechung bezeichnen.

Schauen wir uns nach diesen Quellen nun an, was bei den *Thesmophoria*-Festen alles verboten war. Zunächst werden keine Blumenkränze getragen, da Persephone beim Blumenpflücken entführt wurde. Auf Geschlechtsverkehr wird verzichtet, Granatäpfel

dürfen nicht gegessen werden, weil Hades (Plouton) nach der volkstümlichen Version des Mythos Kore (Persephone) zum Verzehr von Granatäpfeln verführte, was zu ihrer Gefangenschaft in der Unterwelt führte. Dies sind die drei Grundregeln.

Während der Entführung der Persephone weidete in der Nähe eine Schweineherde. Hades öffnete einen Erdsplatt, um Kore zu entführen, und der Hirte und seine Schweine stürzten hinein. Von da an wurden bei den Festen zu Ehren von Demeter und Kore den Göttinnen Schweine geweiht. Außerdem werden Säue in Spalten geworfen, die als *Megara* bekannt waren. Diese Rituale wurden unter strikter Einhaltung der Reinheitsvorschriften durchgeführt, und die Säue wurden drei Tage lang dort belassen. Danach stiegen Frauen, die so genannten "Finderinnen", in die Spalten hinab, um die verwesenden Überreste der Schweine zu bergen und in den Tempel zu bringen. Dort wurden sie auf den Altar gelegt und an das Volk verteilt. Diejenigen, die ein Stück erhielten, mischten es unter ihr Saatgut, weil sie glaubten, dass es eine gute Ernte bringen würde. Diese Traditionen werden seit Jahrhunderten als Teil des Glaubens und der lokalen Kultur weitergegeben.

"Schweine galten als Fruchtbarkeitssymbole, die für die Fortpflanzung von Mensch und Tier sorgen sollten", erklärt das Scholium. "Sie wurden als Zeichen der Dankbarkeit gegenüber der Göttin geweiht, der man die Zivilisierung der Menschheit und die Förderung der Fruchtbarkeit zuschreibt". Im gleichen Text heißt es weiter: "Diese mythologische Erklärung erhellt den Zweck dieser Weihung. In Wirklichkeit sind diese Rituale einfach eine Art, den natürlichen Zyklus der Fruchtbarkeit zu beobachten und zu ehren. Ziel ist es, die Fruchtbarkeit der Natur zu fördern und zu erhalten."

Die im Tempelbereich gefundenen Weihgaben sind unterschiedlicher Art. Aus einer Inschrift aus dem 3. Jh. v. Chr. geht beispielsweise hervor, dass eine Frau namens Diokleia der Demeter eine Weihgabe darbrachte. Die Inschrift identifiziert Diokleia als Frau des Arkhidamos und Tochter des Nikagoras. Diese Weihungen wurden in der Regel als Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber den Göttern oder Göttinnen oder zur Erfüllung eines bestimmten Wunsches dargebracht.

Die Inschrift auf dem anderen Votivbild ist wesentlich kürzer und der Name der Frau ist Hagesikleia. Eine der faszinierendsten Inschriften ist die bereits erwähnte der Khrykina. Diese Inschrift ist sehr bekannt und gibt Aufschluss über die Beziehung zwischen Demeter, Kore und Hermes. Sie wird heute im British Museum aufbewahrt. Der Inschrift zufolge erschien Hermes im Traum der Khrykina und befahl ihr, den Göttinnen als Priesterin zu dienen. Sie weihte daraufhin Kore und Demeter ein Gebäude, den *Oikos*, und eine Votivstatue.

Unter den verschiedenen Votivinschriften sticht eine besonders hervor: eine Weihgabe an Demeter und Kore von einer Frau namens Xenon. Dieser Name ist ungewöhnlich in Knidos, aber gewöhnlich für Anazarbus in Kilikien. Eine weitere bemerkenswerte Weihgabe ist das von Plathainis, das durch vier erhaltene Votivinschriften dargestellt wird. Die Inschrift auf dem Sockel einer Schweinefigur lautet: "Plathainis, Gattin des Platon, der Demeter und der Kore geweiht". Auch Hadinna, die Frau des Polihares und Tochter des Sopolis, brachte den Göttinnen Demeter und Kore, zusammen mit ihren kleinen Kindern Votive dar.



Abbildung 10 Weihgabe an der Schweine-Figur von Plathainis, British Museum, London

Bemerkenswert ist, dass alle diesen Weihungen nicht nur Demeter oder Kore gewidmet waren, sondern oft beiden Göttinnen.

Platons Ehefrau Plathainis hegte wahrscheinlich eine große Verehrung für die Kulte der Demeter und der Kore. Von Plathainis,

die in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. lebte, sind vier Inschriften erhalten. Dies mag an ihrer Verehrung liegen oder daran, dass die Inschriften größtenteils zufällig erhalten geblieben sind. Plathainis hat eine interessante Geschichte, denn die Inschriften deuten darauf hin, dass sie eine Frau war, die aus der Sklaverei befreit wurde.

In den Inschriften, in denen die Göttin Demeter erwähnt wird, findet sich eine bemerkenswerte Formulierung: “die Götter, die Demeter beiseite stehen” (*theoi hoi para Damatri*), was darauf hindeutet, dass Demeter in einer Gruppe von Göttern eine herausragende Rolle spielt. Betrachten wir diese Aussage genauer:

Die Votivinschrift der Nikokleia aus dem letzten Viertel des 3. Jahrhunderts v. Chr. ist Gegenstand des ersten Beispiels. Die Inschrift wurde zusammen mit der Statue der Priesterin Nikokleia gefunden, die ich eingangs erwähnt habe. Viele Jahre lang glaubte man, dass Nikokleia eine Priesterin gewesen sei, weil die Inschrift und die Statue zusammenhängen. Diese Information ist jedoch in jüngster Zeit in Frage gestellt worden. In der Inschrift selbst heißt es: “Nikokleia, Tochter des Nikokhoros und Gemahlin des Apollophanes, brachte diese Weihung für Demeter, Kore und die anderen Götter, die Demeter beiseite stehen, dar”.

Ähnlich verhält es sich mit einer anderen Inschrift über die Votivgabe der Plathainis: «Plathainis, Gattin des Platon, weihte Demeter, Kore und den Göttern, die Demeter beiseite stehen als Zeichen ihrer Dankbarkeit und Buße». Der Wortlaut dieser Inschrift deutet darauf hin, dass Plathainis früher eine Sklavin war, möglicherweise eine Sklavin Platons, die später freigelassen und seine Frau wurde. Auch diese Inschrift enthält den Ausdruck «die Götter, die beiseite Demeter stehen».

Eine Inschrift, die von einem Mann namens Sostratos gewidmet wurde, enthält wichtige Informationen über die erwähnten Götter: “Sostratos, Sohn des Lakhartos, widmet der Demeter, der Kore, dem Plouton (Hades), dem Epimakhos und dem Hermes”. Diese Inschrift erweitert möglicherweise die Gruppe der “Götter, die Demeter beiseite stehen”: Hades, Hermes und der rätselhafte Epimakhos. Über Epimakhos gibt es allerdings

keine gesicherten Informationen. Möglicherweise ist Epimakhos ein Beinamen für Hades oder es gab einen *Heros*, ein Held namens Epimakhos, der mit der Unterwelt in Verbindung stand. Diese Inschrift ist derzeit die einzige Quelle, die Auskunft über die Identität der anderen Götter, ‘die Demeter beiseite stehen’ gibt”.

In einer Fluchtafel finden wir ein interessantes Detail: Eine Frau namens Antigone geweiht *Demeter, Kore, Plouton und ‘allen Göttern und Göttinnen, die Demeter beiseite stehen’*. Diese Formulierung erweitert die Liste der “Götter, die Demeter beiseite stehen” um die Göttinnen. Die spezifischen Identitäten dieser Göttinnen bleiben jedoch unbekannt. Wenn neue epigraphische Informationen auftauchen, werden wir vielleicht ein besseres Verständnis ihrer Identitäten erhalten.

### Fluchtafeln

Die Fluchtafeln wurden im Heiligtum von Demeter-Kore entdeckt und sind auf dem 2. und 1. Jahrhundert v. Chr. datiert. Es ist offensichtlich, dass die Verfasser dieser Inschriften überwiegend Frauen waren; nur eine Inschrift wurde vermutlich von einem Mann verfasst. Dies wird durch das Fehlen einer geschlechtsspezifischen Bezeichnung deutlich.

In Knidos wurden insgesamt 19 Fluchinschriften auf 13 Bleiplatten gefunden. Dies deutet darauf hin, dass einige der Tafeln mehr als einen Fluch enthalten. Der Inhalt dieser Inschriften und die Ausdrücke können Aufschluss über den Glauben und die Einstellung der Menschen geben, die diese Inschriften verfasst haben. Interessanterweise zeigen diese Inschriften eine andere Seite von Demeter, indem sie sie als wütende und strafende Figur in der Welt der Frauen darstellen. Die Verfasser der Verwünschungen rufen die Göttin auf, ihre Wut über die Verfluchten auszulassen. Diese Wut wird auch mit anderen Gottheiten der Unterwelt wie Hades (Plouton) und Hermes in Verbindung gebracht.

In den Fluchtafeln bezeichnen die knidischen Frauen Demeter häufig als *Despoina* (meine große Herrin). Dies ist ein wichtiger Hinweis auf Demeters Rolle im Reich der Frauen und zeigt den

tiefen Respekt der knidischen Frauen vor ihr und die Bedeutung der Göttin in ihrem Glauben.

Welche Bedeutung steckt hinter diesen Fluchinschriften?

Die Inschriften handeln in der Regel von verschiedenen Anschuldigungen wie Verleumdung, Diebstahl, Affären zwischen Männern und Frauen, Betrugerei, Belästigung usw. Sie wurden geschrieben, um die Wut von Demeter und Kore sowie der Götter und Göttinnen, die ihr beiseite stehen, gegen jemanden heraufzubeschwören und um Schutz vor unerwünschten Situationen zu bitten. Sie bitten auch um eine gerechte Strafe für den Schuldigen.

Am Anfang der Inschriften steht meist eine Einleitung wie diese: *“So-und-so bezieht sich auf Demeter, Kore und Götter, die Demeter beiseite stehen”*. Diese Einleitung bereitet den Boden für den folgenden Fluch. Der Fluch wird in der Regel mit einem Verbrechen begründet, zum Beispiel mit einem Diebstahl. Wenn z.B. eine Frau ihren Schmuck verloren hat und den Finder verflucht, der ihn ihr nicht zurückgibt, kann der Fluch Sätze enthalten wie: *“Möge er im Feuer brennen, möge er nicht die Gnade der Göttin erlangen, möge er große Qualen erleiden”*. In einigen Fällen kann sich der Fluch auch auf die Kinder des Täters/ der Täterin erstrecken, mit Sätzen wie *“Möge er/sie die Wut aller Götter und Göttinnen auf sich ziehen, möge er/sie keinen Frieden haben”*.

Die meisten Inschriften sind sehr detailliert dargestellt, wie die Zeichnungen in *“A History of Discoveries at Halicarnassus, Cnidus, and Branchidae 2, 2”* von C.T. Newton, dem Leiter der Ausgrabung des Heiligtums, zeigen. Diese Zeichnungen sind auch in *“Die Inschriften von Knidos”* von W. Blümel zusammengestellt. Aus diesen Quellen geht hervor, dass die Inschriften auf Bleiplatten eingeritzt wurden, was ihnen ein graffiti ähnliches Aussehen verleiht.

Ich habe für euch drei Beispiele von gut erhaltenen Tafeln vorbereitet. Normalerweise sind die Tafeln auf beiden Seiten beschriftet. Die A-Seite einer dieser Tafeln ist in ausgezeichnetem Zustand, aber leider sind die 22 Zeilen auf der B-Seite unleserlich. Da die Tafeln aus Blei bestehen, sind die Inschriften anfällig für Beschädigungen.

In diesem Beispiel wurde die Tafel von einer Frau namens Antigone geschrieben. Die Inschrift beginnt mit den Worten: *“Antigone beschwört Demeter, Kore, Plouton und alle Götter und Göttinnen, die Demeter beiseite stehen”*. Antigone wurde beschuldigt, ihren Mann Asklepiades vergiftet zu haben. Daraufhin schrieb sie einen Fluch gegen ihre Ankläger auf und brachte es zu den Tempel: *“Wenn ich Asklepiades Gift gegeben habe, oder wenn ich in meinem Herzen daran gedacht habe, ihm etwas Böses anzutun, oder wenn ich eine Frau in den Tempel gerufen habe, um ihn aus der Mitte der Lebenden zu holen, und ihr anderthalb Mina angeboten habe, dann soll Antigone im Feuer brennen”*. Antigone drückt dann ihre Unschuld aus, indem sie sagt: *“Auch wenn ich zu Demeter gehe und beichte, soll Demeter mir keine Gnade erweisen. Im Gegenteil, sie wird mir große Qualen zufügen.”* Im weiteren Verlauf der Inschrift verflucht Antigone die Verleumder: *“Wenn jemand beweisen kann, dass ich Asklepiades vergiftet habe, oder wenn jemand die Frau zeigen kann, der ich diese Münzen gegeben habe [...]”*.

Leider können wir die nächsten 22 Zeilen nicht mehr lesen, so dass wir uns mitten im spannendsten Teil der Inschrift befinden. Am Ende gibt Antigone eine Erklärung ab: *“Möge es mir erlaubt sein, ins Badehaus zu kommen, unter dasselbe Dach und an denselben Tisch”*. Diese Formulierung findet sich häufig in Fluchinschriften, denn solche Anschuldigungen würden zum Ausschluss aus dem gesellschaftlichen Leben der Stadt führen.

Bei unserem anderen Beispiel einer Fluchtafel stellen wir fest, dass auf Seite A viel Text und auf Seite B mehrere Flüche stehen. Interessanterweise stoßen wir wieder auf die Beschuldigung, dass eine Frau ihren Mann vergiftet hat (Übrigens,



Abbildung  
11 Antigones  
Fluchinschrift, British  
Museum, London

was die Frauen von Knidos mit dem Gift zu tun hatten, müssen wir noch herausfinden, das gehört auch zum Klatsch und Tratsch).

Eine Frau schrieb auf die Vorderseite der Tafel:

*“Der, der mich beschuldigt, mit Gift eine Verschwörung gegen meinen Mann geschmiedet zu haben, übergebe ich Demeter und Kore. Ich verlange, dass sie mit ihrer ganzen Familie vor Demeter gebracht und im Feuer verbrannt werden, damit sie ihre Anschuldigungen vor allen bekennen. Sie sollen weder bei Demeter noch bei Kore noch bei den anderen Göttern, die Demeter beiseite stehen, Gnade finden”.* Der Rest der Inschrift deutet darauf hin, dass es noch weitere Anschuldigungen gegen die Frau gibt: *“Ich übergebe auch diejenigen, die gegen mich Anschuldigungen erhoben oder andere dazu beauftragt haben.”* Sie bittet die Götter, ihnen keine Gnade zu erweisen und sie und ihre Familien im Feuer zu verbrennen.

Bis jetzt haben wir die Seite A der Inschrift besprochen. Wenden wir uns nun der Seite B zu. Am Anfang der Seite B erfahren wir den Namen der Frau: Hegemone. Sie sagt: *“Ich, Hegemone, widme den Armreif, den ich in den Gärten des Rhodokles verloren habe, Demeter und Kore und allen Göttern und Göttinnen”.* Es scheint, dass Hegemone in den Gärten des Rhodokles einen Armreif verloren hat, der ihr nicht zurückgegeben wurde. Daraufhin spricht sie einen Fluch aus: *“Wer aber meinen Armreif findet und ihn nicht zurückgibt und verkauft, der soll die Wut der Demeter und der Kore und aller Götter und Göttinnen, die Demeter beiseite stehen erfahren”.* Danach geht Hegemone zu einem ganz anderen Thema über, das in derselben Zeile beginnt. Dieses Thema scheint mit dem Einkauf auf dem Markt zu tun zu haben, insbesondere mit einem möglichen Vorfall, bei dem sie betrogen wurde. Hegemone sagt: *“Ich übergebe die, die mir etwas genommen haben, an Demeter, Kore und die Götter und Göttinnen, als ich für das Gewicht, das ich verlangte, mehr bezahlte, als ich sollte”.* Hier richtet sich der Fluch der Hegemone nicht gegen eine bestimmte Person, sondern gegen alle, die ein ähnliches Verbrechen begangen haben könnten.



Aber ist das wirklich das Ende von Hegemones Problemen? Leider nicht. Die Inschrift besagt, dass ein nicht namentlich genannter Mann sie in ihrem eigenen Haus belästigte. Am Ende der Inschrift steht noch ein Fluch auf diese Person. Hegemone sagt: *“Ich übergebe den Mann, der mich in meinem Haus belästigt hat, an Demeter und Kore. Ich übergebe ihn und alles, was er besitzt, den Göttinnen. Möge mir alles erlaubt sein* [‘erlaubt’, wie bei Antigone erwähnt].”

Unser letztes Beispiel ist ein Fluch, geschrieben von einer Frau namens Prosodion. Während die Inschrift auf Seite A erhalten ist, gibt es auf Seite B keine Spuren von Schrift. Der Fluch offenbart den Verdacht einer Frau, die glaubt, dass ihr Mann Anakon sie betrügt. Es scheint, dass Anakon selten zu Hause ist (Das gehört zu unserem Klatsch). Der Fluch beginnt damit, dass Prosodion Demeter, Kore und die Göttern, die Demeter beiseite stehen, anfleht, zu verhindern, dass jemand ihr und ihren Kindern ihren Mann wegnimmt. In diesem Teil der Inschrift spricht sie von sich selbst in der dritten Person: *Wenn eine Frau an einem Festmahl in Anwesenheit von Anakon teilnimmt, bittet Prosodion darum, dass diese Frau nicht die Gnade Demeters oder einer der mit ihr verbundenen Götter erlangen möge.* Die Inschrift schließt mit dem Wunsch der Prosodion nach Glück für sich und ihre Kinder.

Anhand des Demeter-Kultes und der Fluchinschriften unternahmen wir eine kleine Reise in die Glaubenswelt und den Alltag der Frauen von Knidos, die vor Jahrhunderten in dieser Region lebten. In der Hoffnung, in der Zukunft mit neuen Themen zusammen zu sein.

**Abbildungsverzeichnis:**

**Abb. 1** Demeter, British Museum, London. Mus. Nummer: 1859,1226.26

[https://www.britishmuseum.org/collection/object/G\\_1859-1226-26](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-26) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 2** Kore (Persephone), British Museum, Mus. Nummer: 1859,1226.43

[https://www.britishmuseum.org/collection/object/G\\_1859-1226-43](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-43) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 3** Die Entführung der Persephone (Proserpina), Gian Lorenzo Bernini (*Ratto di Proserpina*, 1621–1622) Galleria Borghese, Rom.

<https://borghese.gallery/collection/sculpture/the-rape-of-proserpina.html>

**Abb. 4** Rückkehr der Persephone, Lord Frederic Leighton, (1890–91), Ölgemälde Leeds Art Gallery, Leeds.Credit: Bridgeman Images

<https://artuk.org/discover/artworks/the-return-of-persephone-37738>

**Abb. 5** Freiluft-Heiligtum der Demeter, Knidos

Knidos Ausgrabungs- und Forschungsarchiv

**Abb. 6** Priesterin (?) Nikokleia, British Museum, London, Mus. Nummer.:1859,1226.25

[https://www.britishmuseum.org/collection/object/G\\_1859-1226-25](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-25) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 7** Lykaithion, British Museum, London. Mus. Nummer. 1859, 1226. 722

[https://www.britishmuseum.org/collection/object /G\\_1859-1226-722](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-722) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 8** Die Weihgabe der Priesterin Philis, British Museum, London. Mus. Nummer: 1859,1226.39

[https://www.britishmuseum.org/collection/object/G\\_1859-1226-39](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-39) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 9** Schwein-Figur, British Museum, London. Mus. Nummer: 1859, 1226. 29 [https://www.britishmuseum.org/collection/object /G\\_1859-1226-29](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-29) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 10** Plathainis' Weihgabe auf einer Schwein-Figur, British Museum, London. Mus. Nummer: 1859,1226.28.

[https://www.britishmuseum.org/collection/object/G\\_1859-1226-28](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-28) ©The Trustees of the British Museum.

**Abb. 11:** Antigone's Fluchinschrift, British Museum, London. Mus. Nummer: 1859,1226.489

[https://www.britishmuseum.org/collection/object/G\\_1859-1226-489](https://www.britishmuseum.org/collection/object/G_1859-1226-489) ©The Trustees of the British Museum.